

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Boltzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Rotterdam, 26.11.1733-05.03.1734; 07.03.1734

28. November 1733

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172756

Dam mit, laßt unzähligen Kriechthum wider den Willen des Naturgesetztes, welches sich dasselbe so zu Grunde gezogen, daß es seinen Vorstand verlor. Es geht sich an, daß Kinder, wenn sie eine gewisse Zahl Jahre auf sich haben, sich auf wider den Willen der Natur gesetztes können. Die factum hat große Ansehn, nicht angestrichen.

Der H. D. Boynd invitirt uns heute zur Mittag: Masszeit, und bat uns, wie möglich so ihm nicht störend, daß er uns das Geld nicht abzahlen könnte. Sobald er Confirmation in seiner Sprache bekame, daß es der Willen des Herrn Professor sey, so sey er dem Herrn dazu bereit. Wie man auch auf den ihm, daß gewisse fromme Leute Reformirter Confession zuzusagen können. Er wolle uns aber nicht raten, zu ihm zu gehen, weil sie bald mit ihm den der universali gratia eine Disput anfangen würden, wovon diese Thesis von allen Reformirten sich selbst geliegt werden soll.

Heute wird heute unser lieber Valtzbürger, an der Zahl 37. Personen. Es hand sich bey ihm der H. Commiss. von Reth, der Arzt: Fardiger H. Disputations, und ein Doctor, der in arte medica einige Jahre, nicht hat. Das Schiff, Parisbourg genannt, welches sie und uns nach Georgien überbringen soll, ist auch schon da, und mit demselben ein Disputations angekommen, welches mit nach Neu-Georgien geht.

Vomabend, den 28^{ten} Nov.

Der H. Commissarius ist sehr fleißig und eitel. Der unser Valtzbürger hat man sich heute sehr fleißig angenommen, indem er seinen Disputations nachgegangen, und sie auf dem Schiff in einer incommodität sitzen lassen. Man hat hier sie bey ihm intercedirt, er möge doch Anstalt machen, daß sie stuba in eine gut Land gebracht würden, wo sie gewisse Leute sehen und commodat schlafen könnten. Er gab aber keine Antwort. Der Disputations wolle es nicht zugeben, daß

Daß sie aus Land singen.
 Es ist uns ein gütlicher, gütlicher Mann, Namens Ko-
 peruo, angelobten worden, mit dem wir stils die
 den converfirt. Er ist vor vielen Jahren in America
 gebohren, hat viele Befahrung und große Güte, ist ein
 sehr fleißiger Lingvist und großer Liebhaber der Deutschen
 Er hat uns unter andern erzählt, wie es längst ein Christ,
 der Friseur bey ihm gewohnt, der ihm berichtet, daß er mit
 den Juden in Orient von der Unwissenheit der Christlichen
 Religion ziemlich überzeugt wäre: viele hätten sich auf
 bey einigen Christlichen Lesern zur Ausweisung derselben
 gemeldet, worüber aber dem Christen längere große
 Verfolgung zugeht worden. Wenn also Gott dem Herrn,
 diesen Brief ein Licht machen würde, so möchte der Jude
 Befahrung große Förderung bekommen. Übrigens hat uns
 dieser Mann sehr seine klugen Discourse einige Nutzen
 gebracht. Er ümsetzt sich die Hrn D. Michaelis und der
 Hrn Prof. Callenbergs Correspondence und Bekanntschaft.

Donnerstag, den 29^{ten} Nov.

Heute haben wir im Namen Gottes den Anfang gemacht
 unserer kleinen Seminar das Abend des Herrn zu danken.
 Die Leute können sehr wenige Lieder singen, und was sie
 von Melodien wissen, ist sehr unvollkommen. Auch können
 sie wenig lesen, haben aber Lust es zu lernen, welche uns
 sehr lieb ist. Es müßte der Gottesdienst noch in dem sehr
 engen Riß mit größter Incommodität gehalten werden,
 weil der H. Commissair an diesem Tage abgereist
 war, sonst hätte zu helfen, und sollte übrigens der wenig
 oder nichts gesorgt. Wir gedachten unsern Vortrag so ein,
 zunächst, daß wir nicht in una serie proponere, sondern
 darunter theils die Kinder, theils die alten questioniren,
 und haben immer die Vorzüge anzuzeigen und lesen las-
 sen, welche von selbst seinen Nutzen gehabt. In der
 Abend- und Mündt wurde eine kurze Repetition über das,
 was wir den Tag hindurch gelesen, angestellt, womit wir
 alle Sonn- und Feiertage fortzuführen gedachten. Auch